

Der „Verheilte Findling“

Im Januar 2007 verursachte der Orkan »Kyrill« ein starkes Hochwasser, das diesen Findling 60 Meter unterhalb seines jetzigen Standortes teilweise freilegte. Da Findlinge in der Regel vom Transport im Eis rundgeschliffen sind, vermutete man zunächst, dass der Stein von Menschenhand geschaffen worden sei. Auch Fachleute standen vor einem Rätsel. Erst die Freilegung (2008) offenbarte die ganze Gestalt des Steins und machte eine schlüssige Beurteilung möglich. Es handelt sich laut Professor Springhorn vom Landesmuseum Detmold um „quarzitische Verheilungsstrukturen“, die wegen ihrer relativen Härte als Grate aus dem umgebenden Gestein hervorragen“.

Solche Findlinge sind extrem selten zu finden, denn es müssen schon viele günstige Faktoren eintreten, um ein solches Gebilde den Tausende Kilometer langen Transport im Eis überstehen zu lassen. Entstanden sind die Verheilungsstrukturen ähnlich Tropfsteinen, wobei die durch Erdbeben hervorgerufenen Risse im Lauf von Jahrtausenden durch Ablagerungen des fließenden Wassers „zuwuchsen“. Text und Fotos Hans Böhm



Wanderhund Carlotta am Verheilten Findling



Nur diese schmale Kante ragte nach dem Hochwasser aus dem Talgrund. Wer denkt da nicht an eine von Menschenhand geschaffene Skulptur ...



Aufgestellt wurde der Stein am 6. April 2009 mit Muskel- und Hebelkraft.



„Steinteam“: Hans Böhm, Andreas Stork, Stefan Stork, Ralf Weber, Klaus Hartmann.